

SWR2 Leben

Unikate für die Füße - Maßschuhmacherin Cäcilie Becker

Von Regina Burbach

Sendung vom: Montag, 27. Juni 2022, 15:05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

UNIKATE FÜR DIE FÜßE - MAßSCHUHMACHERIN CÄCILIE BECKER

OTON 01

CB hämmert.

CB zu sich selbst:

Ja. (hämmert weiter)

Joh! –:

Also ich arbeite ganz viel im Stehen, und sonst dann setz' ich mich so hin, wenn ich jetzt mal was aufklopfen muss –wo ist jetzt wieder mein Hammer–, und dann immer (*hämmert*), wie soll ich das *sonst* machen? So geht ja nicht, ich brauch ja einen (*hämmert*) Wi-der-stand.

AT: Und das hält Ihr Bein gut aus, ja?

CB: Da gewöhnt man sich dran. Wenn welche ein Praktikum machen, und die fangen an, aufm Bein zu arbeiten, dann tun denen die Beine unheimlich weh. Da gewöhnt man sich dran. Da ist ja immer Material dazwischen, ich schlag' ja nicht mit dem Hammer auf mein Bein, sondern, da muss man schon natürlich wissen, wie man das hält, aber, is so. – Ich bin Cäcilie Becker, bin 65 Jahre alt, und bin Schuhmacherin, hab Orthopädienschuhmacherin gelernt, und bin jetzt seit 1991, also seit über 30 Jahren, selbständig.

MUSIK 01 Titel:

„Michi for Solo Marimba“ (instrumental) von Evelyn Glennie

(startet leise unter Erzählerin 01)

Erzählerin 01:

Die Kundin, der Kunde, betritt den eleganten Laden. Die Schuhpaare präsentieren sich unterm eigenen Spotlight oder auf dem eigenen Podest. Jedes Paar ein Kunstwerk. Saharagelb, Schilfgrün, Moosgrün, Königsblau, Weinrot, Petrol. Die Farben der Schuhe fallen auf.

REGIE:

MUSIK 01 „Michi“ stoppt hier nach dem Tremolo

OTON 02

CB: Ja.

AT: Froschgrün.

CB: Genau, froschgrüne-, genau. Hier, die sind in Bordeaux, der kriegt neue Absätze.

AT: Herrenstiefel.

CB: Ja, genau, der trägt am liebsten nur Stiefeletten, ruckizucki, Schuh rein, Schuh raus. Das hier ist auch wiederum eine Stiefelette, auch sehr orthopädisch, hier sehen Sie ne dicke Sohle.

AT: Uhum.

CB: Wir müssen den mit einer *Rolle* arbeiten, weil, dieser Kunde hat ein versteiftes Sprunggelenk. Es gibt Menschen, die haben Probleme mit dem Sprunggelenk, Arthrosen zum Beispiel, jede Bewegung tut weh. Bei manchen wird das dann operativ versteift. Wenn Ihr Sprunggelenk steif ist, dann brauchen Sie unter Ihrer

Sohle eine *Rolle*, die es überhaupt ermöglicht sich vorwärtszubewegen. Sonst können Sie immer nur den ganzen Fuß, tapp, tapp, tapp aufstellen. Und dieser Rolleffekt, den man auch kennt, zum Beispiel in Wanderschuhen, Wanderschuhe haben oft ne starke Rolle, weil die Sohle, „rollende Sohle“, nimmt Ihnen ganz viel von dieser Sprunggelenkleistung, kompensiert das sozusagen. Tja.

MUSIK 02 Titel:

Michi for Solo Marimba

REGIE:

„Michi“ ab dem lauten Klöppelschlag bei sec14
(bleibt unter OTON 03)

OTON 03

CB: Also ich finde, Schuhe erfüllen doch einen großen Nutzen. Schuhe können uns sehr hilfreich sein. Das Fortbewegungsmittel sind also wir, sprich unsere Füße, und die Schuhe, die wir tragen, helfen uns für unsere Füße, um uns fortzubewegen.

REGIE:

Musik „Michi“ bleibt frei stehen
und läuft aus vor CBs „So, okay“

OTON 04

CB: So, okay –CB setzt einen Gegenstand ab– ne, hier unten, ...

Erzählerin 02 spricht am Anschluss an das erste „Hier unten“ über den O-Ton
Cäcilie Becker führt mich ins Souterrain.

weiter OTON 04

CB: ... hier unten ist die Werkstatt. Hier stehen die Maschinen, Schleifmaschinen, Poliermaschine, Pressen. Dann haben wir da diese Maschine zum Beispiel, mit der wir die Probeschuhe herstellen können, ein *Vakuum-Tiefzieh-Gerät*, Vakuum, ne, Warmfolie, zieht die dann an den Leisten halt ran. Damit können wir aber auch, wenn wir die Bettung dann bauen

REGIE:

19 sec sind oben an Maschinenerläuterungen dran, die in den Hintergrund gesetzt und übersprochen werden sollen.

Hinter „**Vakuum-Tiefzieh-Gerät**“ kommt Erzählerin 03 mit „Alles klar“.

Erzählerin 03 überspricht den O-Ton hinter „*Vakuum-Tiefzieh-Gerät*“
(„*augenzwinkernd*“)

Alles klar! – Ich verstehe erstmal nichts. Mich beeindruckt, was für große, schwere Maschinen hier stehen. Ich stelle mir vor, wie Cäcilie Becker vor über 30 Jahren als junge Gründerin mit diesen Kolossen ihr Unternehmen startete. Sie muss sich sehr sicher gewesen sein, was sie wollte.

weiter OTON 04

CB: Also es ist hier schon mal einiges zu finden.

MUSIK 03 Titel:

Michi for Solo Marimba

REGIE:

„Michi“ bleibt unter Erzählerin 04 und OTON 05

GERÄUSCH 01:

hintergrund unterhaltung

REGIE:

Satzfetzen Unterhaltung sind gedacht als Hintergrund für Erzählerin 04.

Erzählerin 04:

Es riecht gut. Nach Leder, Leim, Holz. (ab hier etwa im Hintergrund die Unterhaltung)
Wir sitzen auf den Werkschemeln am Tisch unter dem Fenster und sprechen über Schuhe im Allgemeinen.

REGIE:

Musik „Michi“ geht weiter unter OTON 05

OTON 05

CB: Ja, zu den Schuhen ist zu sagen, da, wo wir leben, können wir eigentlich nicht barfuß herumlaufen. Insofern ist der Schuh ja wirklich ein Kleidungsstück, was uns in erster Linie, denk' ich mal, schützen sollte. Aber es ist eben auch ein Kulturgut. Und heutzutage ist es der Vorteil, finde ich, dass wir viel mehr Optionen haben, Optionen uns zu entscheiden, was möchte ich eigentlich tragen, und das hat ja einen großen Vorteil, dass Sie bestimmte Schuhe, die den Füßen wirklich nicht guttun, die *müssten* Sie nicht tragen. Und das finde ich dann um so faszinierender, wenn man dann Frauen, im Fernsehen zum Beispiel sieht, die dann auf hochhackigen Schuhen dastehen und ich denk', aha, warum?

REGIE:

Musik „Michi“ läuft hier aus

GERÄUSCH 02..schuhmacherin flitzt treppe runter**Erzählerin 05 (spricht auf das Treppe-Flitzen)**

Das Erste bei der Maßschuharbeit ist das Kundengespräch.

OTON 06

CB: Ist wahnsinnig wichtig. Ich frage dann ja immer, ja, was möchten Sie denn eigentlich? Und ich frage auch, *warum* möchten Sie das. Ich möchte herausfinden, worum geht's Ihnen. So, dann fragen Sie sich, ja, was will ich *wirklich, wirklich, ja*. Und, em, die Motivation sich Schuhe machen zu lassen, ist ganz oft, dass Schuhe

kaufen für viele immer mit einem Kompromiss verbunden ist. Irgendwas ist immer. Und was ganz häufig ist, ist die Proportion innerhalb eines Fußes. Zum Beispiel es gibt eine Schuhgröße und eine –weite, so. Zum Beispiel: Sie brauchen H-Weite, weil sie einen Hallux Valgus haben, einen breiten Vorfuß. Sie haben aber gar keine H-Ferse, sondern Sie haben eine schmalere Ferse. Die Proportion innerhalb Ihres Fußes ist nicht vorne wie hinten.

OTON 07 (beginnt mit Treppensteigen)

REGIE:

Erzählerin spricht auf das Treppensteigen

Erzählerin 06 (3 sec Zeit bis „hier im Laden“ - passt)

Ich glaub‘ das wird hier noch viel Erhellung bringen ...

CB (*beim Treppensteigen*):

Hier im Laden ... (Pause)

Erzählerin 06 (spricht auf die Pause beim Treppensteigen)

... und die Schuhkäufe im Internet nicht gerade erleichtern.

CB: ... haben wir eine Maß-Tribüne.

Erzählerin 06 (spricht auf die Pause beim Treppensteigen)

Jetzt kommt das Messen der Füße.

weiter OTON 07:

AT (oben angekommen): Ah.

CB: Die ist natürlich etwas erhöht, damit ich nicht auf dem Boden rumkriechen muss, weil, wenn Sie kommen, zum Maßnehmen, dann sitze ich hier und Sie sitzen da oben, ja, hier sind dann die Füße.

AT: Ich sitz dann hier auf dem Stuhl als Kundin.

CB: So sieht das aus, und dann sind Sie für mich in einer komfortablen Position. Und dann hab ich ja hier Ihre Füße und dann nehm‘ ich die Maße. – Was Sie hier sehen, ist ein Flachbett-Scanner. Also n Scanner macht einfach ein Scanner-Bild. Und dann hab ich n A3-Drucker, und dann kommt diese Trittspur da raus. Dann wird der Fuß vermessen, wie ich die Größe und Breite erfasse, dann gibt’s immer noch einen Schaum-Abdruck – ich mach‘ mal die Kiste gerade auf – so, das sieht fast aus wie dieses für em ...

AT: Blumen.:

CB: Blumengestecke, so was ganz Weiches, ne, und das kennen viele, die jetzt Einlagen tragen, die kennen das natürlich. Hier drücken Sie mit leichtem Druck Ihren Fußabdruck halt da rein, ja.

Das heißt, hier auf dieser Ebene sammle ich Informationen. Lauter Informationen.

Weil sich dadurch immer sehr viel für mich auch erschließt. Und dann mach‘ ich

immer noch –für mich ganz wichtig– Fotos, Fotos von Ihren Füßen, weil, **jetzt gehen wir weiter**,

REGIE:

Im OTON 07 hört man jetzt, wie Schuhmacherin und Autorin ein paar Stufen hoch gehen. Das Stufengehen ist Hintergrund für Erzählerin 07.
13 sec Stufen vorhanden, 7 sec braucht Erzählerin 07

Erzählerin 07 spricht dies nach CBs „**Jetzt gehen wir weiter**“ über das Stufengehen. Solche Detail-Hinwendung bekommen Füße sonst oft nur, wenn sie nicht mehr funktionieren und vielleicht schon unterm OP-Messer liegen.

weiter OTON 07

CB Das sind jetzt alle Aufträge da, die Zettel, die da an der Wand hängen.

AT: Meine Güte!

CB: Das heißt, ich hab unglaublich viele Kunden und Kundinnen im Kopf.

CB: So, jetzt bin ich dabei und hab den Fußabdruck, hab vielleicht sogar noch einen Leisten, hatt' ich vielleicht noch im Keller, was weiß ich

REGIE:

Hier kommt Erzählerin 08 mit „Halt stopp ...“

Erzählerin 08 (Erzählerin fällt CB ins Wort hinter „**Leisten**“)

Halt stopp, bitte langsam. Die Füße wurden jetzt also vermessen, Abdruck und Fotos gemacht. Und anhand dieser Daten entsteht nun der **Leisten**.

OTON 08

CB: Ja, jetzt mach' ich da n wirklichen Maßleisten draus, so.

Der Leisten ist das dreidimensionale Modell, über den wir einen Schuh herstellen, in der Regel, *für uns*, aus Holz, in der Industrie oft aus Kunststoff. Der gibt die Form des Schuhs vor, ne, also eine Form, die die Maße des Fußes beinhaltet, aber die *Spitzenform*, die gibt der Leisten halt vor. Spitz, rund, eckig, hoch, flach. Auch ist im Leisten die Absatzhöhe vorgegeben. Eine Stiefelette ist was ganz anderes als ein Slipper. N Slipper, geschlossen, ist wieder was anderes als eine Sandale. Dann ist das *ein neuer Leisten*. Das macht Schuhmachen aufwändig, im Verhältnis zu Oberbekleidung. Ne Schneiderpuppe, die können Sie aufpolstern oder magerer machen, einen Leisten müssen Sie erst immer herstellen, individuell für die Person, also im Falle von Maßschuhen.

Erzählerin 09

Wenn sie einen Leisten individualisiert, klebt sie Kork auf, millimetergenau, zum Beispiel, wenn der Fuß an einer Stelle eine Idee mehr Luft haben soll. Von dem Leisten wird später ein Probeschuh gemacht. Und der soll passen, der *muss* passen.

OTON 09:

CB: Ich hab jetzt meinen Kork was erwärmt, der ist eingestrichen, beide Teile, und dann klopfe ich den auf dem Leisten an.

AT: Ah ja. (CB hämmert)

CB: So. – Wir arbeiten mit einer Leistenfabrik zusammen, die gibt's schon 150 Jahre. Die Leistenfirmen haben sozusagen Regale voller Prototypen, ne, ein Prototyp, der ist nicht individuell. Der ist einfach nur eine bestimmte Kategorie. Kategorie zum

Beispiel: „Naturform, fünf Millimeter Absatzhöhe in der Größe 40“. Dann gibt's wieder eine andere Kategorie für einen Stiefel oder eine Stiefelette: „Drei Zentimeter Absatz, kräftiger Fuß“. Und dann habe ich einen *Rohleisten*. Der Rohleisten beinhaltet mal so ungefähr die Größe und die Maße. Und dann muss ich daraus einen *Maßleisten* machen. Das ist ja wie Bildhauerarbeit, so muss man sich das vorstellen, ne, Sie müssen spiegelverkehrt links und rechts identisch machen, weil, wir haben ja zwei Füße.

REGIE:

Hier ist eine kleine Pause mit Musik gedacht, bevor das Patriarchat kommt.

MUSIK 04:

Titel: Tie in (instrumental) von Recondite

OTON 10 entfällt

OTON 11

CB: Also, ich hab das ja nun Anfang der Achtziger gelernt. Da war ich in einem Ausbildungsbetrieb, da waren wir vielleicht zwei Frauen unter lauter Männern. Und da musste ich mir noch sagen lassen, so nach dem Motto, Frau Becker, was wolln Se denn, heiraten Sie doch. Und das war 1983. Das war nicht **1883**, **1983**. Und em, dann war ich ja auf der Meisterschule. Da waren wir also auch vielleicht fünf Prozent Frauen, und da hatte man natürlich die Ausbilder in der Meisterschule, das waren auch richtig so Kerle, die einem zu verstehen gegeben haben, na Mädchen, was willstest eigentlich (lacht), und da war das nur so, dass sie dann *doch* beeindruckt waren, also ich hab in der Meisterprüfung hab ich ne Knopfstiefelette gemacht. Und das war richtig so - wenn sie dann ehrlich waren, war das so -, sie wussten nicht, wie das geht, ne, das haben auch welche zugegeben. Und dann, als ich mich selbständig gemacht habe, war das eigentlich auch so. Wenn Sie dann zu ner Bank gehen und brauchen ne Finanzierung oder so was, dann, „ah nee, dat, ne, das bringt doch alles nix, was soll das denn und ich kann ich mir nicht vorstellen, dass“, -also *damals* war das alles so--, „dass es Menschen gibt, die bereit sind, so n Geld auszugeben“, und, ne, war so in Beratungen und so weiter. Ich hab im Grunde nur durch so ne Unterstützung von einer, die so einen Zugang hatte, eben auch zur Bank, ja, dass ich überhaupt einen Existenzgründungskredit bekommen habe, so, ja.

Erzählerin 10

Seit damals hat sich doch einiges immerhin verändert, so auch die Arbeitsweise der Schuhmacherin.

OTON 12

CB: Jetzt haben sich für uns neue Möglichkeiten eröffnet. In der Leistenfabrik habe ich zum Beispiel *eigene Prototypen* hinterlegt. Die sind da wie in einer Leistenbibliothek, digital erfasst und in der Ästhetik, wie er mir gefällt, weil das, was beim Leistenmacher in der Bibliothek ist, sind meistens ziemlich klotzige Leisten, die mir nicht so gefallen.

Dann hab ich ein Programm gekauft, und dann –wir nehmen den Fußabdruck ja mit einem Scanner– dann speichere ich mir das ab und gehe praktisch mit diesem

digitalen Fußabdruck in dieses Programm, wähle mir da digital einen Leisten aus der Bibliothek und versuche, ihn noch etwas zu konfigurieren. Das ist jetzt alles Computerarbeit. Das haben wir jetzt ganz neu gemacht. Was will ich damit bezwecken? Ich bezwecke damit, dass ich sozusagen mir selber eine Prototype kreierte, die schon mal *nah an dem Leisten ist*, was ich am Ende haben will. Bei dem, was wir tun, geht es immer darum: Zeitaufwand und Ergebnis. Wie kann ich so arbeiten, also dass es sich für uns einfach rechnet, und für Sie, als Kundin, immer noch bezahlbar bleibt.

MUSIK 05 Titel:

Tie in / Recondite

OTON 13

Kürzungsmöglichkeit Anfang

CB: Wir sind jetzt wesentlich mehr Frauen als früher, wir sind auch, ich bin in einem Fachfrauenverein organisiert, wir treffen uns, und es sind interessierte Auszubildende, Gesellinnen, Meisterinnen, Selbständige, Angestellte, dieses Spektrum, das ist was ganz Besonderes. Da sind wir gleichberechtigt alle nebeneinander, und ansonsten sind ja Berufsverbände oft sehr hierarchisch strukturiert, bei uns ist das nicht so. Und dann bin ich noch bei den Maßschuhmachern, da sind wir eigentlich so fifty-fifty Frauen, Männer.

Kürzungsmöglichkeit Ende / bringt 34 sec

Ich hab das noch nie von Kunden erlebt, so von wegen „Sie als Frau, können Sie das überhaupt?“ Nein.

Kürzungsmöglichkeit Anfang Eigentlich ist es eher andersrum, dass viele sagen, Sie als Frau verstehen das ja auch überhaupt, ne. Ja, vielleicht ist das so meine Besonderheit auch, ich kann auch einfach zuhören. Und das erzählen viele, dass ihnen einfach nicht zugehört wird. Ja, ja. ***Kürzungsmöglichkeit Ende*** / bringt 15 sec

Das is-, das hat auch was damit zu tun, dass ich mich natürlich jetzt 30 Jahre am Markt behauptet habe. Im Handwerk findet man das ja noch mehr, das wird ja oft dann innerhalb der Familie auch weitergegeben, aber ich hab das ja-, ich hab das ja *gegründet*. Und das so viele Jahre durchzuhalten – Ja, da bin ich doch jetzt auch einfach stolz drauf.

MUSIK 06 Titel:

Michi for Solo Marimba

Erzählerin 11

Zum ersten Mal sehe ich das Oberleder eines Schuhs als Fläche auf einem Tisch liegen. Es ist aus mehreren Teilen zusammengenäht und wird eine Stiefelette, wie es aussieht. Da sind die Seitenteile mit Ziernähten und die Teile mit den Löchern für die Schnürsenkel. Und keine Übergänge zu sehen. Perfekt. Wie kann das sein, wo doch das Leder nicht gerade so dünn ist wie Hemdenstoff.

OTON 14

CB: Sie sehen, nullkommanenun ist das Leder dick. Und wenn ich die aufeinander nähen würde, einfach so, dann hätte ich ja immer ne Stufe. Das heißt, ich muss vorher das Leder zu den Rändern hin ausdünnen. Hier haben wir also eine

Maschine, das ist eine Schärf-Maschine, und dann transportiert die Walze, die dreht sich und schiebt das Leder gegen diese Messerglocke. Und so wie wir das dann eingestellt haben, schärft es das Leder zum Rand hin dünner, so. (*Sie macht die Maschine an*) – Da sehen Sie, dass die Walze es jetzt vorwärts transportiert, (*macht die Maschine aus*) weil, wir wollen ja keine sichtbaren Übergänge. Das soll ja nachher alles aussehen wie aus einem Guss.

Erzählerin 12

Und jetzt ist der große Moment des Maßleistens, der ja exakt die gewünschte Form des Schuhs verkörpert. Auf ihm wird das aus mehreren Teilen zusammengenähte Leder angebracht, das *Oberleder*.

OTON 15

CB: Das nennt man Schaft. Der Schaft ist das Oberteil aus Leder, innen drin sehen Sie das Futter, und dann kommt die Brandsohle da drunter, und das ist so das Herz im Grunde eines Schuhs, weil, an der Brandsohle befestigen wir dann genau den Schaft.

Und da kommen dann noch die Versteifungsteile. Und wenn der dann ... wo is ... ah da ...

REGIE:

CB geht nach hinten in den Raum, sucht da etwas, spricht mit sich, kommt zurück.

Erzählerin 13 (überspricht nach „Schaft“ das, was CB hinten im Raum sagt)

Die Brandsohle, weiß ich jetzt, ist die *Innensohle*, nicht die *Außensohle*, die das Straßenpflaster berührt, wie ich immer dachte. Die Brandsohle berührt den Fuß.

weiter OTON 15

CB: So, hier hab ich jetzt mal grade einen geholt, der ist heute aufn Leisten gekommen. Kleine Füße. So, jetzt ist das alles auf der Brandsohle befestigt, n Stiefelchen mit m Reißverschluss, und das ist angetackert, und die kommen alle wieder raus die Tacker-Klammern. Der Kleber muss *durchtrocknen*. Und wenn das durchgetrocknet ist, dann holen wir den Leisten raus. Ja, das ist, em, das weiß ich noch, in der Meisterschule war mal einer, der hat da so viel Holznägel reingemacht, der hat den so miteinander verbunden, den musste man abschneiden, dann war's das. (lacht)

AT: Der Stiefel gefällt mir gut.

CB: Ja, der ist süß, ne. Sehen Sie mal, was ist das für ne Schuhgröße.

AT: 36?

CB: 34!:

AT: 34, oh!

CB: Das ist klar, dass diese Dame keine großen Chancen hat, wirklich viel zu finden, ja.

GERÄUSCH 03 Hämmern

OTON 16

Es gibt natürlich Füße, die sind schon sehr schwierig, weil sie ihre natürliche Form schon lange verloren haben. Also die Dame, die jetzt den hohen Schuh haben

möchte, sag ich, bringen Sie mal was mit, so. Dann bringt sie was mit und sagt, die konnte ich mal tragen, ich passe nicht mehr rein. Dann sag ich, ja, vielleicht geht's noch irgendwie. Quetscht sie sich da rein, und dann ist es so, wenn Sie dann diesen Schuh auf den Fußabdruck stellen, dann fragen Sie sich, wie geht denn das? Weil, dann ist ja der Schuh viel kleiner als der Fußabdruck. Ja, das geht, weil Ihr Fuß aus 26 Knöchelchen besteht. Und die können Sie ja, ähnlich wie Ihre Hand, einfach mal so zusammendrücken. Das kann ich alles irgendwo hin quetschen. Dass das irgendwann mal wehtut, oder vielleicht wie die Dame, die hatte Hühneraugen zwischen den Zehen, und dann, die große Zehe ist natürlich dann schief, dann schiebt sich manchmal die zweite nach oben, das provoziere ich ja damit, aber, was ich damit sagen will, so ne Art von Schuh, das ist alles grenzwertig, das können Sie nicht erfassen. – Also es ist so, das Schuhe machen tatsächlich derartig komplex ist, ja. Nachher sind's ja einfach nur Schuhe, aber es ist sehr komplex.

OTON 17

AT: Also das sind hier Schuhgebilde, ich muss das wirklich sagen, Gebilde im positiven Sinne, auf die man gar nicht kommt, so, ne. Hier ist zum Beispiel ein Schuh, der sieht aus wie Plüsch und Teddyfell, in Schwarz (CB, im Hintergrund: Ja) mit einer orange-braunen Schleife und einem Absatz aus Holz oder Kork oder-
CB: Amboina-Holz.

AT: Wunderschöne Schuhe, lila Stiefel. Nochmal Lila. Nochmal. Ach, und hier sind wieder grüne-, wie hab ich gesagt, frochgrün, grasgrün. Es sind hier so viele schöne Designs zu sehen.

CB: Aber im Grunde, bei uns zahlen Sie nie das Design. Das lässt sich nicht darstellen. Das würde-, das müsste dann alles ja noch viel mehr kosten, ja. Bei uns ist das ein Festpreis. Also in der Regel sage ich, wenn Sie kommen: 600 für den Leisten, 600 für n Schaft, 600 für n Bodenbau, 150 für die Bettung, und dann kommt da noch die Mehrwertsteuer drauf. So, das ist jetzt mal so n Einstieg.

Aber da gibt es natürlich einen unterschiedlichen Aufwand. Zum Beispiel ein Pumps, der wirkt ja ganz *simple* eigentlich, aber das ist ein Schuh, der unglaublich aufwendig ist herzustellen. Vor allen Dingen, wenn er besonders hoch werden soll. Das heißt so n Pumps hat jetzt ne Kundin bestellt, mit einem sehr hohen Absatz, mit einem Plateau, hab ich gesagt, der kostet jetzt 3000 Euro, weil wir bestimmt mindestens 60 Stunden Arbeit investieren.

MUSIK 07 Titel:

Cumbia Espacial von Ondatrópica (Lateinamerikanisch)

REGIE:

Hier setzt die Musik „Cumbia Espacial“ mit ihrem Vorlauf ein.

Der Vorlauf ist 13 sec lang, passt genau, so dass „Wollen Sie auch mal n Schluck trinken...“ draufgelegt werden kann.

OTON 18

CB: Wollen Sie auch mal n Schluck trinken?

AT: Aber n ganz kleinen (CB gießt ein) Danke, das schaff' ich gar nicht.

CB: Ja ist ja egal, man braucht ja immer n bisschen was. So.

Erzählerin 14 (überspricht OTON 18 hinter „aber n ganz kleinen“)

Nein, kein Tequila, kein Mojito. Es gibt Tee.

REGIE:

Nach CBs obligatorischem „So“ ist der Vorlauf der Musik zu Ende und die Musik geht richtig los.

Während CB den Tanz-Schuh erklärt, soll die lateinamerikanische Musik eine entfernte Kulisse sein. Am Feature-Ende kommt sie noch mal hoch.

OTON 19

CB: Hier sehen Sie mal, das ist ein Tanzschuh für eine Kundin, die trägt sonst Naturform, ganz breit, ganz soft. Sie tanzt aber auch, Standard. Bedeutet: Absatz. So, ein Tanzschuh, also ein Schuh, mit dem Sie dynamisch tanzen wollen, lateinamerikanisch oder so was. So, das ist das Gelenk, was Sie jetzt sehen, so, und wenn ich jetzt hier drauf drücke, ja,

AT: Ah ja-

CB: ist das knallfest. *Muss* knallfest sein für so n Schuh, weil, wenn das nicht knallfest ist, und die drückt da jetzt mal richtig drauf, dann würd' der Absatz uns nach hinten wegflutschen und abbrechen womöglich, ne. Und dann, damit's dann noch ganz bequem wird, kommt da noch unter die Brandsohle, hier kommen noch Polsterungen, damit eben die Mittelfußköpfchen – das ist das, was vielen dann wehtut irgendwann mal, und da kommt jetzt noch ne Polsterung, dass die Köpfchen so n bisschen in was Weiches sich reindrücken können. – Also machen wir dann wirklich einen Tanzschuh, wo, und das ist entscheidend, eine noch nach fünf Stunden sagt „und ich kann immer noch“.

AT: Toll.

CB: Ja, das ist natürlich schon auch dann so n Prozess, ne, aber die hat jetzt auch schon-, das ist glaub ich ihr viertes Paar. – Ja, das ist, aus dem Nichts schafft man etwas, was nachher noch funktioniert und gefällt. Das ist eben das Faszinierende.

REGIE:

Musik „Cumbia Espacial“

OTON 20

CB: Also, ich glaube, *den* Beruf ergreifen auch nur Personen und, und *leben* ihn auch, die auch wirklich das Schuhe machen *lieben*. Das hat schon auch wirklich ganz viel mit *Lust* da drauf zu tun, weil, das Tollste ist ja eigentlich das, wenn Sie kommen und sagen, Sie möchten was haben, und sehr schnell sind wir uns einig und ich weiß, wo es hingehen soll – dann seh ich den in meinem Kopf schon vor mir. Sie gehen raus und denken Oh-Gott-oh-Gott, hoffentlich wird er auch gut, hoffentlich gefällt er mir auch, ja. *Und ich seh den oft vor mir....*

REGIE:

Lateinamerikanische Musik geht noch mal hoch und möchte gern länger stehen bleiben...